

Äthiopien: Programme des gemeinnützigen Bereiches und GTZ IS für nachhaltige Entwicklung

## Capacity Development im Doppelpack

Das GTZ-Jahresthema lautet im kommenden Jahr Capacity Development. Für *intern* Anlass, mit den beiden Leitern der Programme, Engineering Capacity Development Program (ECBP), und University Capacity Development Program (UCBP) zu sprechen, zumal beide Vorhaben Einjähriges feiern: Zeit für Zwischenbilanz und Ausblick der beiden Großaufträge der GTZ im gemeinnützigen Bereich und GTZ International Services (GTZ IS).

**intern:** Herr Müller, Sie leiten seit einem Jahr das bislang weltweit größte EZ-Programm. Unter Ihrer fachlichen Führung vereinen sich die gesamte EZ-Vorfeldlandschaft und weitere deutsche Institutionen mit rund 200 entsandten Expert/innen. Was verbirgt sich hinter ECBP?

**Martin Müller:** Ein mutiger, ungewöhnlicher, äthiopischer Wirtschaftsreformansatz, mit dem Ziel, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Es ist eine Zukunftsinvestition in Leadership für eine langfristige und echte Lebens- und Arbeitsplatzchance junger Äthiopierinnen und Äthiopier. ECBP verzahnt im ganzen Land vier Reformen: die Hochschulreform in den technischen Fakultäten, die Reform im Berufsbildungsbereich sowie die Einführung von internationalen Standards und Normen und die Stärkung des Privatsektors. Den Aufbau von Capacity Development erreichen wir hierbei in strategischen Bereichen, auf indivi-

dueller Ebene, auf institutioneller Ebene, das heißt im Management, in der Organisationseffizienz und in Good Governance, auf Makroebene im Aufbau des strategiefähigen Miteinanders von Staat und Privatwirtschaft.

**Welche Ergebnisse konnten Sie bislang in dieser komplexen Aufgabenstruktur erreichen?**

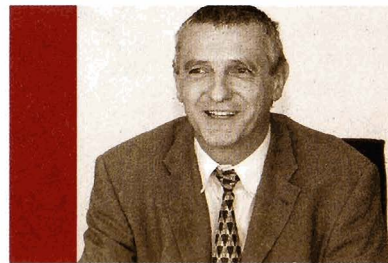
**Martin Müller:** Ungewöhnlich viel: von der sukzessiven Umsetzung der Mitte des Jahres politisch verabschiedeten Univesitätsreform über die Reformstrategie im Berufsbildungsbereich, die noch dieses Jahr implementiert wird. Gleiches gilt für den Privatsektorbereich.

**Was sind die nächsten Herausforderungen?**

**Martin Müller:** Refomkonzepte sind schnell geliefert, aber substanzielle Wirkungen zeigen sich in rund zehn Jahren. Eine Herausforderung ist die sehr begrenzte Anzahl qualifizierter Partnerfachkräfte. Dazu kommen das Zusammenbringen der hohen Partnererwartung mit der realistischen Geschwindigkeit, in der dieser Changeprozess stattfinden sollte und das im gegebenen kulturellen Kontext Äthiopiens.

**Herr Helming, noch vor einigen Wochen hatten Sie eine interessante Topmanagementfunktion in PuE inne. Welche Motive führten Sie nach Äthiopien?**

**Stefan Helming:** Die Verantwortung für 60 AMA und über 100 lokale Kräfte sowie ein sechsstelliges Budget in einem inhaltlich äußerst interessanten Programm zu übernehmen, ist wahrscheinlich eine in der GTZ einmalige Chance.

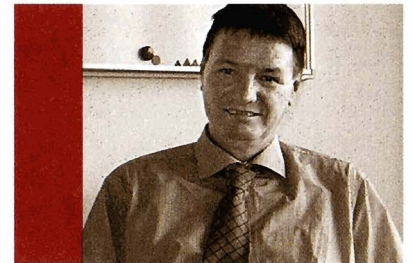


Martin Müller Foto: Baecker

**Können Sie kurz beschreiben, was UCBP ist?**

**Stefan Helming:** Das UCBP ist keineswegs ein reines Bauprojekt. Es liegt sehr nahe am Kerngeschäft. Wir sind ja keine Baufirma und bewegen keinen Stein selbst, sondern betreiben Capacity Development für die äthiopische Bauwirtschaft, und zwar über die ganze Wertschöpfungskette von Architektinnen und Architekten über die Baufirmen bis zum informellen Sektor. Capacity Development möchte ich bei UCBP mit den deutschen Worten Modernisierung und Professionalisierung des Sektors übersetzen. Dabei agieren wir als Berater, deren Innovationsvorschläge nur angenommen werden, wenn sie überzeugen. Gleich-

zeitig ermöglichen wir als Projektmanager/innen den Bau von 15 Universitäten in kurzer Zeit und guter Qualität an abgelegenen Standorten und zu sehr wettbewerbsfähigen Kosten. Diese Kombination kann meiner Meinung nach nur die GTZ anbieten, weil sie



Stefan Helming Foto: Rabiyan

**Fähigkeiten aus dem gemeinnützigen Geschäft einsetzt.**

**Welche Synergien sehen Sie zwischen ECBP und UCBP?**

**Stefan Helming:** Wir haben denselben Counterpart im Ministry of Capacity Development und sind Teil desselben äthiopischen Programms. Etwas vereinfacht gesagt, hilft das ECBP überwiegend bei der Verbesserung der staatlichen Rahmenbedingungen, während wir im UCBP direkt und sehr praktisch mit der privaten Bauwirtschaft arbeiten. Dabei ergeben sich natürlich sehr viele fachliche Berührungspunkte.

*Das Interview führte Katharina Binback*